



OSTERHOLZ ■ SCHARMBECK

Handlungsrahmen für die zukünftige Seniorenarbeit

Stand: Juni 2020



Inhalt

1.	Anlass und Vorgehensweise	3
1.1	Hintergrund und Ziele des Handlungsrahmens	3
1.2	Vorgehensweise	5
2.	Beteiligte	6
3.	Seniorinnen und Senioren in Osterholz-Scharmbeck	8
3.1	Statistische Daten	8
3.2	Interessen und Bedarfe	9
4.	Anregungen aus anderen Kommunen	13
4.1	Seniorenzentrum „Alte Wache“ und Quartiersmanagement in Weyhe	13
4.2	Evangelisches Begegnungszentrum und aufsuchende Altenarbeit in Bremen-Hemelingen	15
4.3	Erkenntnisse für Osterholz-Scharmbeck	16
5.	Säulen der zukünftigen Seniorenarbeit	17
5.1	Treffpunkte und Veranstaltungen	17
5.2	Beratung	20
5.3	Ehrenamtliches Engagement	22
5.4	Mobilität	23
5.5	Wohnen	24
6.	Überblick über den Handlungsrahmen	26

1. Anlass und Vorgehensweise

1.1 Hintergrund und Ziele des Handlungsrahmens

Hintergrund

Ältere Menschen bilden eine immer wichtigere Bevölkerungsgruppe in Osterholz-Scharmbeck. Der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung hat in den letzten zehn Jahren stetig zugenommen. 2019 waren rund 22% der Osterholz-Scharmbecker - knapp 7.000 Menschen - über 65 Jahre alt. Bis 2025 wird ein weiterer Anstieg dieser Altersgruppen erwartet. Damit steigt die Zahl älterer Menschen, die sich engagieren und mitgestalten möchten. Gleichzeitig steigt aber auch die Zahl älterer Menschen, die Unterstützung benötigen. Aufgaben wie die Förderung der Teilhabe älterer Menschen, die Nutzung der Kompetenzen älterer Menschen und die Förderung der Begegnung zwischen den Generationen kommt deshalb zunehmende Bedeutung zu.

In der Stadt wird die Senioren- und Mehrgenerationenarbeit seit vielen Jahren durchgeführt von der Seniorenbegegnungsstätte in Zusammenarbeit mit dem Mehrgenerationenhaus. Diese Zusammenarbeit hat sich bewährt. Gemeinsam bieten die beiden Einrichtungen ein vielseitiges Programm und fördern die Begegnung zwischen den Generationen.

Die Stadt unterstützt diese Arbeit durch die kostenfreie Bereitstellung des städtischen Gebäudes Bördestraße 29. Da sowohl dieses Gebäude als auch das Gebäude der benachbarten Seniorenbegegnungsstätte stark sanierungsbedürftig sind und der langfristige Erhalt der Gebäude nicht wirtschaftlich wäre, ist ein Umzug der Mehrgenerationenarbeit ins neue Kirchenzentrum/Begegnungszentrum in der Innenstadt geplant.

Vor diesem Hintergrund hat der AJSS in seiner Sitzung am 15.11.2018 die Verwaltung beauftragt, ein Gesamtkonzept für die künftige inhaltliche Seniorenarbeit unter Beteiligung des Seniorenbeirats, der Seniorenbegegnungsstätte und des Mehrgenerationenhauses zu entwickeln. Hierbei sollen neben der Arbeit an einem künftigen Standort in der Innenstadt auch dezentrale Angebote in den Stadtteilen und Ortschaften entwickelt werden.

Ziele

Zentrales Ziel der Stadtentwicklung ist die Weiterentwicklung von Osterholz-Scharmbeck als Wohn- und Bildungsstandort. Osterholz-Scharmbeck soll ein attraktiver Wohnort für alle Generationen sein. Viele ältere Menschen haben den Wunsch nach Älterwerden in der gewohnten Umgebung. Der jetzt vorgelegte Handlungsrahmen zielt deshalb auf eine Förderung der Teilhabe älterer Menschen: Das umfasst sowohl die Unterstützung von selbständigem Leben im Alter als auch die Möglichkeit zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und zur Mitgestaltung. Damit soll auch ein Beitrag geleistet werden, um der Vereinsamung im Alter entgegenzuwirken.

Die Förderung von sozialer Teilhabe erfordert einen ganzheitlichen Ansatz, der viele kommunale Handlungsfelder umfasst. Ziel dieses Handlungsrahmens ist aber nicht die

systematische Durchleuchtung aller Handlungsfelder. Es geht vielmehr um die Identifizierung mittelfristiger Handlungserfordernisse, die sich u.a. aus dem Umzug von Seniorenbegegnungsstätte und Mehrgenerationenhaus in die Innenstadt sowie dem Bedarf nach Unterstützung von Angeboten in den Ortschaften ergeben. Die beschriebenen Maßnahmen sollen bereits vor dem Umzug schrittweise in den nächsten Jahren umgesetzt werden.

Der Fokus des Handlungsrahmens liegt auf der offenen Seniorenarbeit. Der Bereich der Pflege bleibt ausgeklammert.

Dem Handlungsrahmen liegen folgende Grundüberlegungen zugrunde:

- Seniorenarbeit berücksichtigt, dass es unterschiedliche Gruppen von Seniorinnen und Senioren mit unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen gibt. Ältere Menschen sind so vielfältig wie Menschen anderer Generationen: Sie unterscheiden sich nach Einstellungen und Erfahrungen, Lebensstilen und kulturellem Hintergrund, sozialer Einbindung, Familienstand, Interessen, Fähigkeiten und Qualifikationen, gesundheitlichen Voraussetzungen, materiellen Möglichkeiten und vielem mehr. Zur Gruppe der älteren Menschen gehören sowohl die „jungen“ Seniorinnen und Senioren ab Mitte 50, die aktiv ihren nächsten Lebensabschnitt gestalten und zum Teil in die Unterstützung der eigenen Eltern eingebunden sind, als auch Menschen über 80 mit zunehmendem Unterstützungsbedarf, aber nach wie vor dem Wunsch nach einem selbstbestimmten Leben.
- Die künftige Seniorenarbeit baut auf dem bisherigen guten Angebot auf und führt Bewährtes fort. SBS und MGH erreichen viele Menschen. Es gibt ein breites Spektrum an Angeboten, die gut angenommen werden. Diese Angebote sind jedoch nicht statisch: Die Seniorenarbeit ist offen für zukünftige gesellschaftliche Veränderungen und technische Entwicklungen. Sowohl die Bedarfe und Interessen älterer Menschen als auch der Stand der Technik wird sich in den kommenden Jahren verändern. Vieles kann jetzt noch nicht prognostiziert werden. Deshalb ist eine Offenheit und Flexibilität bei der Umsetzung und ggf. zukünftigen Anpassung des Handlungsrahmens erforderlich.
- Seniorenarbeit wird verstanden als Mehrgenerationenarbeit: Begegnung, Austausch und gegenseitige Unterstützung sind Grundpfeiler für eine zukunftsfähige Stadtgesellschaft. Zudem betreffen viele Handlungsansätze nicht nur ältere Menschen, sondern alle Altersgruppen. Von einer funktionierenden Nachbarschaftshilfe profitieren zum Beispiel nicht nur ältere Menschen, sondern auch Familien mit Kindern.
- Seniorenarbeit ist Netzwerkarbeit: Sie erfordert eine enge Zusammenarbeit der Stadtverwaltung mit freien Trägern, dem Landkreis, Vereinen und Initiativen. Viele Angebote kann die Stadtverwaltung nicht selber erbringen, aber sie kann gemeinsam mit Partnern dafür einen Rahmen schaffen.
- Seniorenarbeit wird professionell durchgeführt, benötigt aber ehrenamtliche Unterstützung.

1.2 Vorgehensweise

Der Handlungsrahmen basiert auf folgenden Grundlagen:

- Bestandsaufnahme bestehender Angebote
 - Auswertung von Programmen und Webauftritten
 - Umfrage bei den Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern zu den Angeboten in den Ortsteilen im 1. Halbjahr 2019
- Ermittlung von Interessen und Mitwirkungsbereitschaft älterer Menschen und Initiativen durch Workshops und Gesprächskreise:

21.05.2019	Gespräch mit dem Förderverein der Museumsanlage
23.05.2019	Gespräch mit dem Bürgerforum Buschhausen
25.06.2019	Workshop zur zukünftigen Seniorenarbeit mit Besucherinnen und Besuchern der Seniorenbegegnungsstätte
11.09.2019	Mittwochsfrauen Ohlenstedt
01.10.2019	Altenkreis Garlstedt
10.10.2019	Altenkreis Freißenbüttel
05.11.2019	Seniorenkreis „Hülseberger Spätlese“
18.11.2019	Seniorenkreis der Friedenskirchengemeinde
26.11.2019	Gesprächskreis Pennigbüttel

- Exkursion des AJSS nach Weyhe am 21.01.2020 und nach Bremen-Hemelingen am 10.02.2020.

Die Erarbeitung des Handlungsrahmens wurde begleitet von einer Arbeitsgruppe aus Verwaltung, Seniorenbeirat, Mehrgenerationenhaus und Seniorenbegegnungsstätte. An dieser Arbeitsgruppe nahmen teil: Bettina Preißner, Susanne Fedderwitz und Dr. Ulrike Baumheier/Stadt Osterholz-Scharmbeck, Manfred Henkis und Karin Beuth/Seniorenbeirat, Dr. Dieter Sudbrink/MGH, Marlies Blume und Stephanie Filz/SBS.

2. Beteiligte

Die folgende Tabelle zeigt die Aufgabenteilung in der Seniorenarbeit zwischen Stadt Osterholz-Scharmbeck und Landkreis Osterholz:

Aufgabe	Leistungserbringung	Zuständigkeit
Interessenvertretung	Ehrenamtlicher Kreis-seniorenbeirat	Landkreis
	Ehrenamtlicher städtischer Seniorenbeirat	Stadt
Treffpunkte und Veranstaltungen	Seniorenbegegnungsstätte & Mehrgenerationenhaus	Stadt (unterstützt durch Bundesmittel)
Beratung	Pflegestützpunkt: Kreiskrankenhaus Seniorenstützpunkt: Mehrgenerationenhaus	Landkreis (finanziert durch Landesmittel)
	Seniorenbegegnungsstätte & Mehrgenerationenhaus	Stadt (unterstützt durch Bundesmittel)

Zur Interessenvertretung der Seniorinnen und Senioren wird in Osterholz-Scharmbeck seit 1980 ein **Seniorenbeirat** gewählt. Der Seniorenbeirat mit seinen neun Mitgliedern unterstützt den Rat und die Verwaltung der Stadt Osterholz-Scharmbeck. Eine Amtsperiode dauert fünf Jahre. Im November 2018 wurde der neue Seniorenbeirat für die nächsten fünf Jahre gewählt. Auf Kreisebene ist der **Kreissenorenbeirat** tätig, in den jede Gemeinde zwei Vertreterinnen oder Vertreter entsendet.

Als Treffpunkt älterer Menschen wurde 1989 die städtische **Seniorenbegegnungsstätte** (SBS) in der Bördestraße 29a eröffnet. Seit 2009 befindet sich das Familienzentrum e.V. mit dem **Mehrgenerationenhaus** (MGH) im benachbarten Gebäude Bördestraße 29. Die Angebote in der Bördestraße lassen sich vier Themenbereichen zuordnen: Beratung, Kinderbetreuung, Veranstaltungen und Gruppen, Offener Treff. In der SBS arbeiten eine städtische Mitarbeiterin mit dreißig und ein Bundesfreiwilligendienstler mit halber Stundenzahl. Konzeptionelle und unterstützende Arbeiten erfolgen durch Personal des Fachbereichs 40. Im MGH arbeiten 14 Mitarbeiter/-innen, alle in Teilzeit.

Zur Beratung älterer Menschen fördert das Land Niedersachsen seit 2014 die Senioren- und Pflegestützpunkte Niedersachsen. Die Förderung des Landes Niedersachsen beträgt pro Landkreis bzw. kreisfreier Stadt jährlich bis zu 40.000 Euro. Die Pflegestützpunkte werden zusätzlich von den Kranken- und Pflegekassen gefördert.

Im Landkreis Osterholz ist der **Pflegestützpunkt** im Kreiskrankenhaus angesiedelt. Hier wird Pflegeberatung für Menschen mit Pflegegrad angeboten.

Die Aufgaben des **Seniorenstützpunkts** teilen sich das Amtmann-Schröter-Haus in Lilienthal und das MGH. Beide Einrichtungen bieten allgemeine Seniorenberatung an. Das

Mehrgenerationenhaus ist zuständig für die Stadt Osterholz-Scharmbeck, die Samtgemeinde Hambergen, Ritterhude und Schwanewede. Dafür steht im MGH eine Teilzeitstelle von z.Zt. 10 Wochenstunden zur Verfügung.

Neben der Beratung bauen die Senioren- und Pflegestützpunkte ein lokales Netzwerk von ehrenamtlichen, nachbarschaftlichen und professionellen Anbietern auf. Weiterhin werden ehrenamtliche Seniorenbegleitung und Wohnberatung angeboten.

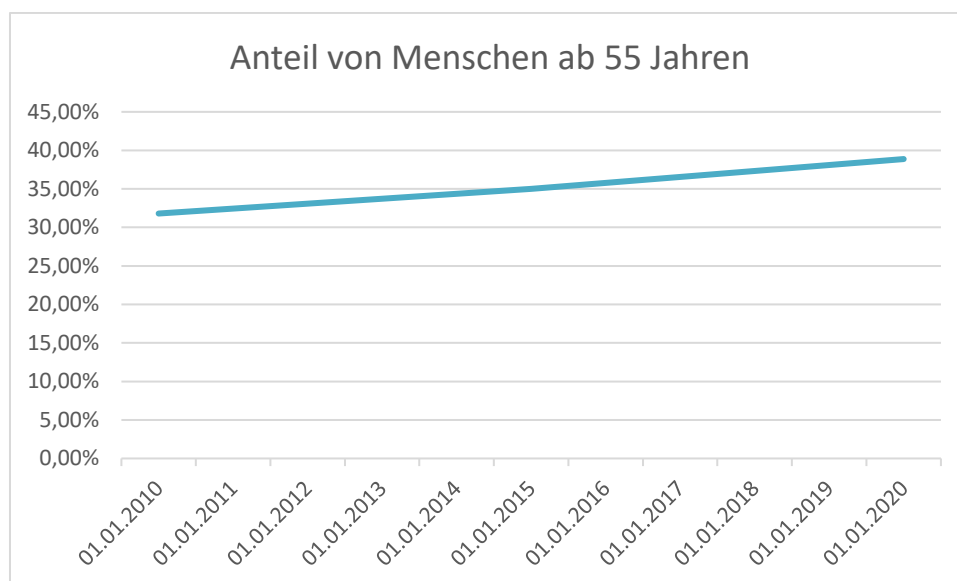
Wichtig ist, dass es neben den von Stadt und Landkreis verantworteten Angeboten noch zahlreiche weitere Beratungs- und Veranstaltungsangebote für Seniorinnen und Senioren von den **Kirchen, Vereinen, Sozialverbänden, Bildungseinrichtungen und Privatinitiativen** gibt (siehe 5.).

3. Seniorinnen und Senioren in Osterholz-Scharmbeck

3.1 Statistische Daten

Der Anteil von Menschen ab 55 Jahren in Osterholz-Scharmbeck ist in den letzten zehn Jahren stetig gestiegen, von 31,8% Anfang 2010 bis 38,9% Anfang 2020.

Entwicklung des Anteils von Menschen ab 55 Jahren an der Gesamtbevölkerung von Osterholz-Scharmbeck (01.01.2010 bis 01.01.2020)



Quelle: Einwohnerstatistik Osterholz-Scharmbeck

Dabei hat sich der Anteil von Menschen ab 75 Jahren an der Gesamtbevölkerung mehr als verdoppelt, von 5,4% Ende 2009 auf 11,04% Ende 2019.

Anteil der Menschen ab 55 Jahre an der Gesamtbevölkerung Osterholz-Scharmbecks nach Altersgruppen (31.12.2009 bis 31.12.2019)

	31.12.2009	31.12.2014	31.12.2019
55 bis 64 Jahre alt	14,60%	14,50%	16,90%
65 Jahre und älter	17,20%	20,50%	21,94%
davon 65 bis 74 Jahre alt	11,80%	10,80%	10,90%
davon 75 Jahre und älter	5,40%	9,70%	11,04%

Quelle: Einwohnerstatistik Stadt Osterholz-Scharmbeck

Am 31.12.2019 lebten in Osterholz-Scharmbeck 11.794 Menschen, die mindestens 55 Jahre alt waren. Davon gehörten 5.140 Menschen zur Altersgruppe zwischen 55 und 64 Jahren, 3.303 zur Altersgruppe zwischen 65 und 74 Jahren und 3.351 waren 75 Jahre alt und älter. In allen drei Altersgruppen gibt es mehr Frauen als Männer. Besonders hoch ist die Differenz bei den über 74jährigen.

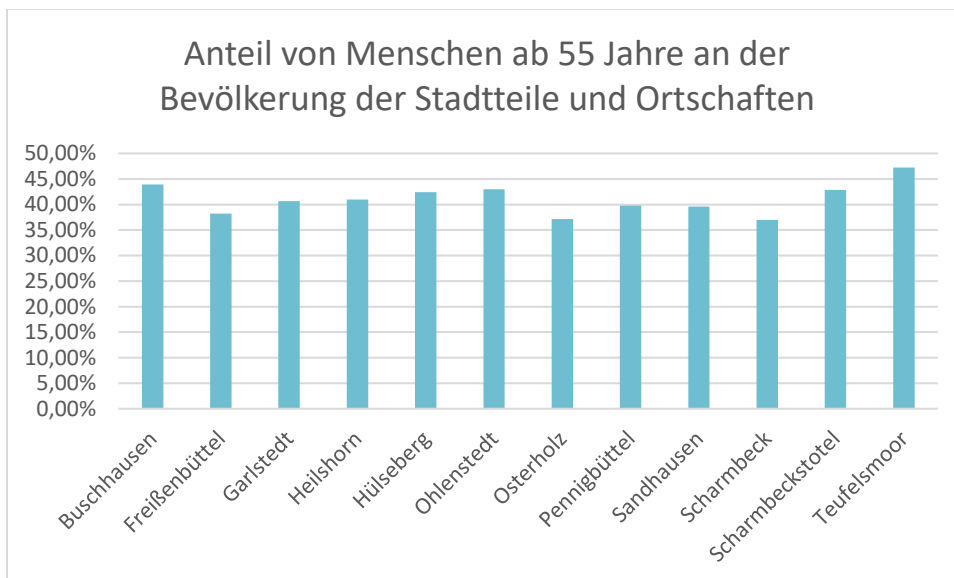
Zahl der Menschen ab 55 Jahren in Osterholz-Scharmbeck nach Altersgruppen
(31.12.2019, nur Hauptwohnsitz)

	Zahl der Einwohner/-innen	Davon Frauen	Davon Männer
55 bis 64 Jahre alt	5.140	2.629	2.511
65 Jahre und älter	6.654	3.662	2.992
davon 65 bis 74 Jahre alt	3.303	1.701	1.602
davon 75 Jahre und älter	3.351	1.961	1.390
Summe	11.794	6.291	5.503

Quelle: Einwohnerstatistik Osterholz-Scharmbeck

Im Stadtgebiet variiert der Anteil älterer Menschen. Der Anteil ist in den Ortschaften in der Regel höher als in der Kernstadt, am höchsten mit 47,23% in Teufelsmoor. In der Kernstadt hat Buschhausen den höchsten Anteil mit 43,89%. Die Anteile von Osterholz (37,12%) und Scharmbeck (36,98%) liegen eng beieinander.

Anteil von Menschen ab 55 Jahren an der Bevölkerung der Stadtteile und Ortschaften
(31.12.2019, nur Hauptwohnsitz)



Quelle: Einwohnerstatistik Osterholz-Scharmbeck

3.2 Interessen und Bedarfe

3.2.1 Seniorenworkshop 25.6.19

Ziel dieses Workshops war es, die Interessen und Anforderungen jetziger und zukünftiger älterer Menschen in Bezug auf den geplanten neuen Standort der Seniorenarbeit in der Innenstadt zu ermitteln. Am Workshop teilgenommen haben 24 Personen: Seniorinnen und

Senioren zwischen 60 und 90, Vertreter/innen des Seniorenbeirats und der Fraktionen sowie Mitarbeiter/innen von SBS und MGH und Verwaltung.

Wichtige Bedürfnisse der Teilnehmenden, die bei der Planung des Angebots im neuen Zentrum berücksichtigt werden sollen, sind die Wünsche nach sozialen Kontakten - sowohl innerhalb der eigenen Altersgruppe als auch zwischen den Generationen - nach geistigen Anregungen und Aktivitäten sowie nach Möglichkeiten zum Engagement und zur Mitgestaltung.

Deutlich wurde der starke Wunsch nach Erhaltung des Bestehenden, d.h. der jetzigen Angebote in der Seniorenbegegnungsstätte. Für den neuen Treffpunkt in der Innenstadt wünschen die Teilnehmenden sich einen Mix aus Treffpunkt für alle Generationen und Servicezentrum. Das Zentrum soll auch Jüngere erreichen. Das Haus sollte offen und transparent und neutral sein. Obwohl ein starker Wunsch nach Erhaltung des Bestehenden, d.h. der jetzigen Angebote in der Seniorenbegegnungsstätte besteht, wurde auch dafür plädiert, neue Lösungen für neue Chancen und Herausforderungen zu entwickeln, z.B. im Umgang mit der Digitalisierung.

Der geplante Offene Treff wird als Herzstück des Zentrums angesehen. Er soll die Möglichkeit bieten zusammensitzten, aber auch sich zurückzuziehen. Wichtig sind dabei Barrierefreiheit und bequeme Sitzmöglichkeiten. Gewünscht wird ein Angebot an Speisen und Getränken, aber ohne Verzehrzwang. Durch Events (z.B. gemeinsames Frühstück oder Mittagessen) können Anlässe zum Besuch des Offenen Treffs geschaffen werden. Eine Spielecke könnte dazu beitragen, auch junge Familien zu erreichen. Im Offenen Treff sollten verlässliche Ansprechpartnerinnen oder Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Das können haupt- oder ehrenamtlich tätige Personen sein, als wichtig erscheint aber eine hauptamtliche Koordination.

Gewünscht wird eine ähnlich breite Vielfalt an Angeboten und Gruppen, wie sie auch in der jetzigen Seniorenbegegnungsstätte zu finden ist:

- Möglichkeit für Bewegung, Teilhabe, Engagement
- Medienkompetenz, z.B. Skypen, Computerkurs
- Offener Klön- und Spieltreff
- intergenerationales Lernen
- Lernangebote, z.B. Klimawandel
- Lesungen
- Vorträge/Infonachmittage
- Ausflüge
- Theaterbesuche
- Bewegungsangebote
- Präventionskurse
- gemeinsame Spaziergänge

Einige Teilnehmende hatten Interesse, die Arbeit im neuen Zentrum als Ehrenamtliche mitzugestalten, z.B. durch Mithilfe beim Mittagessen, im Repair-Café. Wichtig war ihnen aber die Freiheit der Wahl im Alter: Man möchte sich immer wieder flexibel entscheiden

können, ob und wie man sich einbringt. Die Bereitschaft zum Engagement ist deshalb abhängig von bestimmten Rahmenbedingungen: Selbstbestimmung über Inhalte und Einsatzzeiten, Wertschätzung, feste Ansprechperson/Koordinator/-in, Möglichkeit zur Erstattung von Unkosten (z.B. Fahrtkosten).

3.2.2 Umfrage und Gesprächskreise in den Ortschaften

Zur Erfassung der Interessen und Bedarfe der Seniorinnen und Senioren in den Ortschaften wurden in einem ersten Schritt zwischen Januar und April 2019 die Ortsvorsteher und Ortsvorsteherinnen schriftlich befragt. In einem zweiten Schritt haben Vertreterinnen und Vertreter von Verwaltung, MGH, Seniorenbegegnungsstätte und Seniorenbeirat an Seniorentreffen in den Ortsteilen teilgenommen oder gemeinsam mit den Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern zu Gesprächskreisen eingeladen. Je nach Ortschaft haben an diesen Gesprächskreisen zwischen acht und zwanzig Personen teilgenommen.

In allen Ortschaften gibt es neben altersübergreifenden Angeboten auch spezifische Angebote für ältere Menschen. Dazu gehören Seniorenkreise, die z.B. von der Kirche oder auch in Eigeninitiative organisiert werden und außerdem Angebote der Sportvereine, der Feuerwehr, des Sozialverbands u.a. (siehe 4.1). Die Seniorenkreise in den Ortsteilen haben Mitglieder ab 60 Jahren, aber einen hohen Anteil von über 75jährigen. In vielen Fällen sind die Teilnehmendenzahlen in den letzten Jahren zurückgegangen. Nach Auskunft der Leitungen fühlen sich jüngere Seniorinnen und Senioren häufig von diesen Kreisen nicht angesprochen. Diese Gruppen erreiche man besser durch thematische Veranstaltungen oder Ausflüge.

Die Angebote der Seniorenbegegnungsstätten werden häufiger genutzt von den älteren Menschen in Ortschaften mit kurzem Fahrweg und guter ÖPNV-Verbindung in die Kernstadt, insbesondere Pennigbüttel und Scharmbeckstotel. Menschen in allen Ortsteilen werden mit der Seniorenfahrt und der Inselfahrt erreicht. Zum Teil ist das Angebot der Seniorenbegegnungsstätte aber nicht ausreichend bekannt.

Sehr nachgefragt bei Seniorinnen und Senioren verschiedener Altersgruppen auch aus den Ortschaften sind gemeinsame Besuche von Kulturveranstaltungen, wie sie von der SBS und den Kleinen KulTouren angeboten werden, sowie die selbstorganisierten Unternehmungen der Initiative „Nicht mehr allein!“.

Insbesondere weiter von der Kernstadt entfernten Ortschaften wie Ohlenstedt und Garlstedt wünschen sich, dass möglichst alle Aktivitäten der Seniorenarbeit vor Ort bleiben sollten. Als Ergänzung des bisherigen Angebots werden vielfach Fachvorträge zu Themen wie Rente, Pflege, Vorsorgevollmacht und Wohnen im Alter gewünscht, in Ohlenstedt außerdem Diavorträge und Filmvorführungen, Bewegungsangebote und Bildungsangebote, wie einen Internetkurs. In vielen Ortschaften könnten solche Aktivitäten im Dorfgemeinschaftshaus stattfinden. Zum Teil besteht aber auch Raumbedarf. Dabei muss besonders die Frage der Barrierefreiheit von Veranstaltungsräumen berücksichtigt werden.

Für besondere Angebote besteht die Bereitschaft in die Innenstadt zu fahren. Die Mehrheit der älteren Menschen in den Ortschaften fährt noch selber Auto oder organisiert sich privat

in Fahrgemeinschaften. Für diese Gruppe sind vor allem genügend Parkplätze beim neuen Zentrum wichtig. Wer auf den ÖPNV angewiesen ist, hat von vielen Ortschaften aus Probleme die Innenstadt zu erreichen. Diese Gruppe würde von der Organisation eines Fahrdienstes profitieren. Neben einer Fahrmöglichkeit wünschen sich die Betroffenen aber vielfach Menschen, mit denen sie eine Veranstaltung gemeinsam besuchen können.

Hier könnte Nachbarschaftshilfe greifen. Während zum Beispiel in Ohlenstedt von einer funktionierenden Nachbarschaftshilfe berichtet wird, gibt es anderswo zunehmende Lücken. Die „Alteingesessenen“ sehen als Problem, dass sich viele zugezogene Familien nicht an der Dorfgemeinschaft und dem Vereinsleben beteiligen und gewollt außerhalb dieser Strukturen leben. In Garlstedt wurde vor einigen Jahren versucht, eine Initiative „Alt hilft Jung“ zu starten, diese ist aber an mangelnder Nachfrage nach Unterstützung gescheitert. Bei dem Treffen in Pennigbüttel wurde die Schaffung eines Netzwerks aus Ehrenamtlichen, vergleichbar mit den Kümmerern in Hambergen, angeregt.

4. Anregungen aus anderen Kommunen

Um von guten Beispielen aus anderen Kommunen zu lernen, haben Vertreterinnen und Vertreter des AJSS, der Verwaltung, des Seniorenbeirats sowie von SBS und MGH Exkursionen nach Weyhe und Bremen-Hemelingen unternommen. Ausschlaggebend für die Auswahl dieser Exkursionsziele war zum einen, dass sie zentrale und dezentrale Seniorenarbeit kombinieren. Zum anderen sollten sie die Bedürfnisse unterschiedlicher Gruppen von älteren Menschen berücksichtigen und so eine große Zahl älterer Menschen erreichen. Die Einwohnerzahl sowohl der Gemeinde Weyhe (rund 30.000) als auch des Bremer Stadtteils Hemelingen (rund 43.000) ist vergleichbar mit der Osterholz-Scharmbecks.

4.1 Seniorenzentrum „Alte Wache“ und Quartiersmanagement in Weyhe

In der Gemeinde Weyhe werden die Angebote des zentralen Seniorenzentrums und des Senioren- und Pflegestützpunkts seit 2010 ergänzt durch Quartiersarbeit in der Seniorenarbeit.

Die Tabelle gibt einen Überblick über die Aufgabenteilung zwischen Gemeinde und Landkreis in Weyhe:

Aufgabe	Leistungserbringung	Zuständigkeit
Interessenvertretung	Ehrenamtlicher Kreis-seniorenbeirat	Landkreis
	Ehrenamtlicher Seniorenbeirat Weyhe	Gemeinde
Treffpunkte und Veranstaltungen	Seniorenzentrum „Alte Wache“: Städtisches Seniorenbüro und Verein Seniorenzentrum Weyhe e.V.	Gemeinde
Beratung	Senioren- und Pflege-stützpunkt für die Gemeinden Stuhr und Weyhe: Verein PRO DEM	Landkreis (finanziert durch Landesmittel)
	Quartiersmanagement: Verein PRO DEM	Gemeinde

Im Jahre 1999 ist am „Henry-Wetjen-Platz“ im Ortsteil Leeste das **Seniorenzentrum „Alte Wache“** als Treffpunkt und Beratungsstelle entwickelt worden. Die Alte Wache hat monatlich durchschnittlich 800 bis 850 Besucherinnen und Besucher. Die Angebote dieses Seniorenzentrums sind vergleichbar mit denen der Seniorenbegegnungsstätte in Osterholz-

Scharmbeck. Im Unterschied zu Osterholz-Scharmbeck wird aber die Mehrzahl der Angebote von dem dafür gegründeten Verein Seniorenzentrum Weyhe e.V. organisiert. Der Verein hat 420 Mitglieder, überwiegend Seniorinnen und Senioren (50plus).

Der Verein arbeitet eng zusammen mit der städtischen Mitarbeiterin im Seniorenbüro, die in Vollzeit beschäftigt ist. Sie fungiert als Auskunftsstelle für Seniorinnen und Senioren, koordiniert die Raumnutzung und macht eigene Angebote im Seniorenzentrum. Unterstützt wird sie durch 6 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die z.B. Fahrdienste zu den Veranstaltungen anbieten, und einen Helfer im Freiwilligen Sozialen Jahr. Teilnehmende aus allen Ortsteilen werden auf Wunsch abgeholt und nach den Veranstaltungen wieder nach Hause gebracht.

Im Seniorenzentrum finden auch regelmäßige Sprechstunden des **Senioren- und Pflegestützpunkts** statt. Träger dieses Stützpunkts ist für die Gemeinden Stuhr und Weyhe der Verein PRO DEM.

Um auch ältere Menschen zu erreichen, die nicht zu den Veranstaltungen oder Beratungsangeboten kommen, wird seit 2010 zentrale Seniorenarbeit durch **Quartiersmanagement** ergänzt. Ziel ist die Aufrechterhaltung der selbstständigen Lebensführung im Alter in der gewohnten Umgebung. Unter der Federführung des Vereins PRO DEM e.V., der auch Träger des Senioren- und Pflegestützpunkts ist, wurden die Gemeinden Stuhr und Weyhe in kleine sogenannte „Quartiere“ (i.d.R. Ortsteile) eingeteilt.

Um die Anliegen, Sorgen und Probleme der Senioren in den jeweiligen Quartieren zu erkennen und einen schnellen, direkten Kontakt zu den Anwohnern zu erhalten, hat PRO DEM e.V. ein Netzwerk von Ehrenamtlichen innerhalb der einzelnen Quartiere aufgebaut. Diese ehrenamtlichen „Ansprechpartner der Nachbarschaft“ (Abkürzung ASPDN) fungieren als „Sensor für das Quartier“. Ihre Rolle ist vergleichbar mit der der Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher in Osterholz-Scharmbeck. PRO DEM und die Gemeinde Weyhe konnten 90 Ehrenamtliche für diese Arbeit gewinnen. Die ehrenamtlichen Ansprechpartner werden von einer hauptamtlichen Quartiersmanagerin unterstützt. Regelmäßige Treffen innerhalb des Quartiers, aber auch Vorträge rund um das Thema Alter(n) sowie gute Gespräche am und über den Gartenzaun sollen das Leben im Quartier wieder bunter machen.

Grafik: Das Weyher Quartierskonzept in der Seniorenarbeit



Quelle: PRO DEM e.V.

4.2 Evangelisches Begegnungszentrum und aufsuchende Altenarbeit in Bremen-Hemelingen

Im Hemelinger Netzwerk „Alte Vielfalt“ wollen die verschiedenen Träger, Vereine und Initiativen der Altenhilfe den Stadtteil alters- und altersgerecht mitgestalten. Ziel ist es, Menschen die Möglichkeit zu bieten, im vertrauten Wohnumfeld alt zu werden. Aufgaben des Netzwerks ist es, Missstände bei den älteren Menschen zu erkennen, Problemfelder im Stadtteil zu erkennen und Hilfsangebote zu entwickeln. Das Netzwerk umfasst den gesamten Bremer Stadtteil Hemelingen mit den fünf Ortsteilen Arbergen, Hastedt, Hemelingen, Mahndorf und Sebaldsbrück.

Die Tabelle gibt einen Überblick über die Aufgabenteilung bei der Seniorenarbeit in Bremen-Hemelingen. Am Netzwerk sind außer den genannten Einrichtungen noch zahlreiche andere beteiligt.

Aufgabe	Leistungserbringung	Zuständigkeit
Interessenvertretung	Seniorenvertretung in der Stadtgemeinde Bremen	Stadtgemeinde Bremen
Treffpunkte und Veranstaltungen	Kirchliche Begegnungszentren Bürgerhäuser	Stadtgemeinde Bremen
Beratung	Sozialzentrum Hemelingen/Osterholz (Amt für Soziale Dienste) Pflegerstützpunkt Dienstleistungszentren Familienzentrum MOBILE/Mehrgenerationenhaus	Stadtgemeinde bzw. Land Bremen

Beispiele für die Arbeit des Netzwerks sind die Broschüre „Alte Vielfalt“, die alle Angebote für Seniorinnen und Senioren im Stadtteil vorstellt, der Stadtteilplan Hemelingen, die Fortbildung und Unterstützung von Demenzbotschaftern und -botschafterinnen sowie ein Rollatorenführerschein.

Der Freundeskreis Haus der Familie e.V./Nachbarschaftsbörse Hemelingen in Kooperation mit dem Begegnungszentrum der Ev. Kirche in der Christernstraße und dem ASB/Gesellschaft für Seelische Gesundheit führen darüber hinaus das Angebot „Aufsuchende Altenarbeit - Hausbesuche“ durch. Ziel der präventiven Hausbesuche ist es, die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu gewährleisten. Dafür wurden ehrenamtliche Besuchsdienste eingerichtet. Die Besucherinnen und Besucher bieten regelmäßig Gesellschaft und informieren über Angebote im Stadtteil. Auf Wunsch wird Unterstützung vermittelt oder die Teilnahme an Veranstaltungen organisiert. Neben Freiwilligen stehen dafür auch fünf Langzeitarbeitslose im Rahmen von sogenannten Integrationsjobs zur Verfügung. Ehrenamtliche und Langzeitarbeitslose werden von Hauptamtlichen im

Familienzentrum, im Evangelischen Begegnungszentrum und beim ASB unterstützt. Insgesamt stehen dafür 27 Wochenstunden zur Verfügung.

Die aufsuchende Altenarbeit wurde 2009 als Modellprojekt der Bremer Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen gestartet. Inzwischen wird sie als Regelangebot der offenen Altenhilfe noch in drei weiteren Stadtgebieten durchgeführt.

Weiterführende Informationen: <https://www.aufsuchende-altenarbeit.de/home.html>

4.3 Erkenntnisse für Osterholz-Scharmbeck

Die Erfahrungen aus Weyhe und Hemelingen zeigen, dass es durch ehrenamtliches Engagement im unmittelbaren Wohnumfeld gelingen kann, die Teilhabe älterer Menschen zu fördern und Alterseinsamkeit vorzubeugen. In Osterholz-Scharmbeck gibt es mit den Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern und einer Reihe von dezentralen Seniorenkreisen schon eine gute Struktur für eine solche dezentrale Arbeit, an der angeknüpft werden kann. Bei der Weiterentwicklung sollten folgende Gelingensbedingungen berücksichtigt werden, die uns in Weyhe und Hemelingen genannt wurden:

- Enge Verzahnung von haupt- und ehrenamtlicher Arbeit und die Unterstützung der Ehrenamtlichen durch Hauptamtliche
- Regelmäßige Vernetzung mit allen örtlichen Vereinen, Einrichtungen und Dienstleistern
- Kultur der Wertschätzung des Ehrenamts
- Durchhaltevermögen: In beiden besuchten Kommunen hat es mehrere Jahre gedauert, bis ein Stamm von Ehrenamtlichen aufgebaut und das Vertrauen der älteren Menschen gewonnen wurde.

5. Säulen der zukünftigen Seniorenarbeit

5.1 Treffpunkt und Veranstaltungen

5.1.1 Bestandsaufnahme

SBS und MGH bieten ein vielfältiges Veranstaltungs-, Gruppen- und Ausflugsprogramm an. 2020 wurde mit dem Offenen Treff an der Bördestraße ein niedrigschwelliger Begegnungsort für alle Generationen eröffnet. In der SBS treffen sich zurzeit 50 regelmäßige Gruppen. SBS und MGH hatten 2018 pro Monat durchschnittlich 2.400 Besucherinnen und Besucher. Die Mehrzahl der Besucher/-innen kommt aus der Kernstadt und gut angebundenen Ortschaften wie Pennigbüttel und Scharmbeckstotel.

Darüber hinaus bieten viele der Kirchengemeinden Seniorengruppen an und es gibt eine Reihe von selbstorganisierten Seniorenkreisen in den Ortsteilen.

Übersicht über Treffpunkte und Veranstaltungen für Seniorinnen und Senioren

Einrichtung	Angebot
SBS und MGH	Veranstaltungsreihen: Generationen- und Seniorenfrühstück, Plattdeutscher Nachmittag, Guten Abend, „Ich sehe was, was Du nicht siehst“, Unterwegs, Plietsch, Repair-Café Gruppen: Kreative Angebote, Bewegungsangebote, Gesellschaftsspiele, Sprachkurse, Computertreff, Vereinstreffen Ausflüge, z.B. Seniorenfahrt (in Kooperation mit dem Seniorenbeirat) und Inselfahrt Offener Treff
Seniorenbeirat	Seniorentanz
Kirchengemeinden	Altentagesstätte und 60plus-Runde der St. Willehadi-Gemeinde Seniorenkreis der Emmaus-Gemeinde Pennigbüttel Seniorengruppe und Besuchskreis der Friedenskirchengemeinde Scharmbeckstotel
Selbstorganisierte Seniorenkreise in den Ortschaften	„Hülseberger Spätlese“ „Mittwochsfrauen“ Ohlenstedt Seniorenkreis Sandhausen Altenkreis Freißenbüttel Seniorenkreis Garlstedt
Angebote, die von vielen Seniorinnen und Senioren genutzt werden	„Nicht mehr allein!“ (Selbstorganisierte Gruppe, angebunden an das MGH) Kleine KulTouren (Stadt Osterholz-Scharmbeck)
Außerdem zahlreiche Angebote von Sportvereinen, der Sozialverbände, der AWO, der Feuerwehr etc.	

5.1.2 Strategische Ziele

Im neuen Zentrum in der Innenstadt soll eine zentrale Anlaufstelle mit Offenem Treff sowie Veranstaltungs- und Beratungsangeboten geschaffen werden. Parallel dazu sollen die zentralen Angebote in der Innenstadt und die ehrenamtlich durchgeführten dezentralen Angebote in den Ortschaften und Stadtteilen besser vernetzt sowie die dezentralen Treffen unterstützt und bei Bedarf ausgebaut werden.

5.1.3 Maßnahmen

Entwicklung von Angeboten für das neue Zentrum unter Einbindung jetziger und zukünftiger Nutzerinnen und Nutzer

Gegenwärtig entwickeln der Kirchenkreis und die St. Willehadi-Gemeinde in Kooperation mit der Stadt und dem MGH das Raumprogramm für das neue Zentrum. Für das Mehrgenerationenhaus und die Seniorenarbeit wurden dabei sowohl eigene Büroräume und ein eigener Gruppenraum vorgesehen als auch die Möglichkeit, den Offenen Treff, einen großen Saal, eine Küche und mehrere Sitzungsräume und einen Kreativraum mit zu nutzen. Damit steht für die Senioren- und Mehrgenerationenarbeit ein großes Spektrum an unterschiedlich ausgestatteten Räumen zur Verfügung. Zu welchen Zeiten die multifunktionalen Räume genutzt werden können, muss im gemeinsamen Planungsprozess mit den kirchlichen Einrichtungen ausgehandelt werden. Die Verwaltung strebt an, mit den kirchlichen Einrichtungen ein gemeinsames Verfahren zur Raumvergabe/Raumbuchung zu entwickeln.

Im neuen Zentrum sollen folgende Angebote von SBS und MGH ihren Platz finden:

- Beratungsangebote
(des Seniorenstützpunkts und der Seniorenbegegnungsstätte, siehe 5.2)
- Offener Treff als niedragschwellige Anlaufstelle für alle Interessierten

Eine besondere Chance zur Entwicklung neuer Angebote für alle Generationen bietet der Offene Treff im Eingangsbereich des Zentrums, der vom Mehrgenerationenhaus organisiert werden soll. Ein Offener Treff ist ein zentrales Angebot von Mehrgenerationenhäusern und im Förderbescheid des Bundesprogramms Mehrgenerationenhaus zwingend festgeschrieben.

Da an der Bördestraße ein zentraler Raum fehlte, war der Offene Treff bisher ausgelagert in das Bildungshaus im Campus. Seit Februar 2020 hat der Offene Treff seinen Platz in der provisorisch hergerichteten ehemaligen Werkstatt der SBS. Er wird von ehrenamtlichen Gastgeber/-innen und einer hauptamtlichen Koordinatorin betreut. Im neuen Zentrum wird der Offene Treff noch deutlich vergrößert werden. Durch die Schaffung von Funktionszonen für verschiedene Besuchergruppen (z.B. Spielecke, ruhigere Zonen) soll er für alle Generationen attraktiv sein und damit die Begegnung und den Austausch zwischen den Generationen fördern.

- Veranstaltungen und Gruppen

Wie im Workshop zur zukünftigen Seniorenarbeit gewünscht, werden sich MGH und SBS bei der Entwicklung von Veranstaltungen und Gruppenangeboten am bewährten Angebot in der Bördestraße orientieren. Allerdings sind diese Angebote nicht statisch, sondern müssen fortlaufend an die Interessen und Bedarfe der Zielgruppen angepasst werden. Bis zur Fertigstellung des neuen Zentrums wird sich das jetzige Angebot bereits wieder verändert haben.

SBS und MGH werden deshalb gemeinsam mit ihren Besucherinnen und Besuchern, Interessierten und Ehrenamtlichen die kommenden Jahre zur Entwicklung des Programms im neuen Zentrum nutzen. Ziel ist es, differenzierte Angebote für unterschiedliche Gruppen älterer Menschen zu entwickeln, z.B. für unterschiedliche Altersgruppen und unterschiedliche soziale Gruppen. Dabei soll geprüft werden, von welchen Veranstaltungsformaten und -orten sich die unterschiedlichen Gruppen angesprochen fühlen.

In den Gesprächskreisen in den Ortsteilen ist zum Beispiel deutlich geworden, dass traditionelle Seniorentreffs kaum noch „jüngere“ Alte erreichen. Sehr nachgefragt bei Seniorinnen und Senioren aller Altersgruppen sind dagegen gemeinsame Besuche von Kulturveranstaltungen oder Ausflüge.

Ebenso wurde berichtet, dass viele Seniorinnen und Senioren nur für große Veranstaltungen und besondere Gruppen bereit sind in die Innenstadt zu fahren. Deshalb sollen im neuen Zentrum prioritär solche Formate angeboten werden, die für Menschen aus der gesamten Stadt interessant sind. Bei anderen Gruppen wird gemeinsam mit den Teilnehmenden und Gruppenleitungen geprüft, ob sich ein dezentraler Standort besser eignet.

Unterstützung und Ausbau ehrenamtlicher Angebote und Gruppen in den Stadtteilen und Ortschaften

Zur Verbesserung des Informationsflusses und der Vernetzung zwischen der Seniorenarbeit in den Ortschaften und der Innenstadt werden SBS und MGH regelmäßig bereits bestehende ehrenamtlichen Gruppen in den Ortschaften besuchen und über ihre Angebote informieren.

Bei Bedarf werden sie ggf. gemeinsam mit den Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern die bestehenden Angebote ergänzen, z.B. um Fachvorträge in den Ortschaften. Diese Angebote können in vielen Ortschaften in den Dorfgemeinschaftshäusern stattfinden. Zum Teil müssen aber auch neue räumliche Lösungen gefunden werden.

Zum Ausbau von Treffen in den Stadtteilen und Ortschaften werden SBS und MGH Ehrenamtliche auch beim Aufbau neuer Gruppen beraten und unterstützen. In Osterholz wurden

bereits erste Gespräche mit dem Förderverein der Museumsanlage zu einer Kooperation bei Seniorenangeboten geführt.

5.2 Beratung

5.2.1 Bestandsaufnahme

Eine Schlüsselfunktion bei der Beratung von älteren Menschen kommt dem Seniorenstützpunkt im MGH und dem Pflegestützpunkt im Kreiskrankenhaus zu (siehe dazu auch 2.). Die Aufgaben der Stützpunkte und anderer Beratungseinrichtungen sind unten dargestellt. Der Seniorenstützpunkt und der Pflegestützpunkt übernehmen auch eine Lotsenfunktion zu spezialisierten Beratungs- und Unterstützungsangeboten.

Übersicht über Beratungsangebote für Seniorinnen und Senioren

Einrichtung	Angebot
Seniorenstützpunkt im MGH	Allgemeine Seniorenberatung: <ul style="list-style-type: none"> • Informationen über Freizeitmöglichkeiten • Vermittlung von Angeboten zu professionellen und ehrenamtlichen Angeboten (z.B. Selbsthilfegruppen) • Beratung zum Wohnen im Alter • Vermittlung ehrenamtlicher Seniorenbegleiter/-innen und Wohnberater/-innen
Seniorenbegegnungsstätte	Allgemeine Seniorenberatung: <ul style="list-style-type: none"> • Vermitteln von Informationen zu ehrenamtlichen, nachbarschaftlichen und professionellen Anbietern • Informationen zu ortsansässigen Vereinen, Verbänden und Selbsthilfegruppen • Unterstützung und Beratung bei Fragen zu ehrenamtlichen Engagement • Informationen und Vermittlung zum Senioren- und Pflegestützpunkt • Anliegen kanalisieren • Information über Anbieter von seniorengerechtem Wohnen
Pflegestützpunkt im Kreiskrankenhaus	Pflegeberatung: <ul style="list-style-type: none"> • Auskunft und Beratung in sämtlichen pflegerischen Belangen • Beratung über mögliche Versicherungs- und Sozialleistungen • Bei Bedarf Unterstützung bei der Beantragung der in Betracht kommenden Leistungen • Bei Bedarf Vermittlung an die zuständige Pflegekasse • Erfassung und Vernetzung aller im Kreisgebiet vorgehaltenen Hilfs- und Pflegeangebote • Enge Koordination zu allen notwendigen Hilfsorganisationen
Paritätische Dienste	Kontakt-, Informations- und Beratungsstelle für Selbsthilfe
Sozialverbände: SoVD-Beratungszentrum Osterholz-Scharmbeck;	Beratung und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen: <ul style="list-style-type: none"> • Zur gesetzlichen Renten-, Kranken-, Pflege-, Unfall- und Arbeitslosenversicherung

Sozialverband VdK, Kreisverband Osterholz	<ul style="list-style-type: none"> • Zu Fragen des Behindertenrechts, der Grundsicherung, des Arbeitslosengelds und der Sozialhilfe
Betreuungsstelle des LK Osterholz	Information und Beratung zu allgemeinen betreuungsrechtlichen Fragen, z.B. über Vorsorgevollmachten
Behindertenbeauftragter des LK Osterholz	Beratung für Menschen mit Behinderung zu allen Fragen und Problemstellungen der individuellen Lebenssituation
Alzheimer-Gesellschaft Lilienthal und umzu e.V.	Beratung und Unterstützungsangebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen
Diakonisches Werk	Beratung und Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine soziale Beratung • Ambulanter Hospizdienst • Trauerbegleitung
Für weitere Beratungs- und Unterstützungsangebote im Gesundheitswesen siehe die Angebotslandkarte des Senioren- und Pflegestützpunkts: https://www.landkreis-osterholz.de/portal/seiten/senioren-und-pflegestuetzpunkt-901001606-21000.html	

5.2.2 Strategische Ziele

Die Übersicht zeigt, dass es bereits vielfältige Beratungsangebote verschiedener Träger für ältere Menschen in Osterholz-Scharmbeck und dem Landkreis Osterholz gibt. Der Senioren- und Pflegestützpunkt hat unter anderem die Aufgabe, die Anbieter zu vernetzen und über Angebote zu informieren. Trotzdem haben die Gesprächskreise in den Ortsteilen ergeben, dass viele Angebote nicht bekannt sind.

Ziel der zukünftigen Seniorenarbeit ist deshalb die Verbesserung von Information und Kommunikation.

5.2.3 Maßnahmen

Neugestaltung von Informationsmaterialien zu Seniorenarbeit

Die Stadt wird in enger Kooperation mit dem MGH ihren Internetauftritt zu Seniorenarbeit neu konzipieren. Er soll übersichtlich über Beratungsangebote, aber auch über zentrale und dezentrale Treffpunkte und Veranstaltungen informieren. Gemeinsam mit dem Senioren- und Pflegestützpunkt wird außerdem eine adressatengerechte Neugestaltung der Angebotslandkarte für Seniorinnen und Senioren geprüft.

Regelmäßige Vorstellung von Beratungsangeboten

SBS und MGH werden in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat und ehrenamtlichen Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartnern vor Ort im neuen Zentrum und in dezentralen ehrenamtlichen Gruppen über Beratungsangebote und -standorte informieren. Dabei werden gleichzeitig Bedarfe und ggf. neue Fragestellungen erfasst und über das Netzwerk des Senioren- und Pflegestützpunkts an die Anbieter weitergegeben werden.

5.3 Ehrenamtliches Engagement

5.3.1 Bestandsaufnahme

Mit dem demografischen Wandel steigt die Zahl älterer Menschen, die sich engagieren und mitgestalten möchten. Gleichzeitig steigt aber auch die Zahl älterer Menschen, die einsam sind und/oder Unterstützung benötigen. In jedem Stadt- und Ortsteil gibt es Menschen, die von den Treffpunkten und Veranstaltungen nicht erreicht werden und auch Beratungsangebote nicht kennen oder trotz Bedarfs nicht wahrnehmen.

Bereits gegenwärtig besteht ein vielfältiges Engagement von älteren Menschen und für ältere Menschen in Vereinen, Initiativen und Kirchengemeinden. In den Ortschaften setzen sich die ehrenamtlichen Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher auch für die Belange älterer Menschen ein.

Häufig sind es allerdings immer wieder dieselben Menschen, die in den unterschiedlichsten Bereichen und Netzwerken ehrenamtlich aktiv sind. Wenn diese Schlüsselpersonen ausfallen, brechen häufig eine ganze Reihe von Aktivitäten weg.

Das Internetportal nebenan.de unterstützt Nachbarschaften dabei, sich zu vernetzen. Das Portal soll die nachbarschaftlichen Kontakte fördern, z.B. das Ausleihen von Geräten, das Pflegen gemeinsamer Hobbies, Babysitten, Tierbetreuung, Verschenken und Tauschen etc. Das Portal ist kostenlos. Jede/-r Nutzer/-in ist mit seinem oder ihren richtigen Namen und Anschrift registriert. Der Seniorenbeirat hat dieses Angebot in Osterholz-Scharmbeck bekannt gemacht und plant, die Plattform modellhaft in Buschhausen zur Nachbarschaftshilfe zu nutzen.

Die VHS Osterholz-Scharmbeck bietet regelmäßig Fortbildungen zur zertifizierten Seniorenbegleiterin bzw. zum Seniorenbegleiter an. Seniorenbegleiter/-innen unterstützen ältere Menschen in ihrem Alltag, indem sie sich Zeit zum Reden und Zuhören, für gemeinsame Unternehmungen oder für Begleitungen zur Arztpraxis und zu Behörden nehmen. Die Seminarkosten werden vom Land finanziert. Die Absolventinnen und Absolventen werden bei Interesse als Ehrenamtliche vom Senioren- und Pflegestützpunkt eingesetzt und betreut. Die Bedarfe an Seniorenbegleitung werden allerdings dadurch nicht gedeckt.

Für Ehrenamtliche im Bildungsbereich bietet außerdem das Projekt LINES kostenfreie Qualifizierungen sowie Beratung und Betreuung im Rahmen des regelmäßigen Bildungstammtisches an.

Um ihre Wertschätzung für den ehrenamtlichen Einsatz zu zeigen, lädt die Stadt Osterholz-Scharmbeck einmal im Jahr Ehrenamtliche aus den unterschiedlichsten Bereichen zu einem Ehrenamtstag ein. 2019 hat die Stadt außerdem die Ehrenamtskarte eingeführt. Wer sie erhält, genießt in Niedersachsen, Bremen und Bremerhaven eine Reihe von Vergünstigungen bei öffentlichen wie privaten Freizeit-, Sport- und Kultureinrichtungen.

5.3.2 Strategische Ziele

Ziel der zukünftigen Seniorenarbeit ist der Ausbau des ehrenamtlichen Engagements, zum Beispiel in der Nachbarschaftshilfe oder zur Unterstützung bei Gruppenangeboten und Veranstaltungen.

5.3.3 Maßnahmen

Die SBS und das MGH werden in enger Zusammenarbeit dem Seniorenbeirat sowie Ansprechpersonen in den Stadtteilen und Ortschaften versuchen, gezielt neue Ehrenamtliche zu gewinnen - insbesondere „junge“ Seniorinnen und Senioren - und diese bei ihrer Tätigkeit begleiten und unterstützen. Ziel dabei ist, sukzessive in den Stadtteilen und Ortschaften zusätzliche Angebote zu initiieren und zu stärken. Eine Kultur der Wertschätzung in der Zusammenarbeit von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen wird durch regelmäßige Austauschtreffen gelebt.

5.4 Mobilität

5.4.1 Bestandsaufnahme

Die Schaffung angemessener, bedarfsorientierter und seniorengerechter Mobilitätsangebote ist wichtig für die Lebensqualität (nicht nur) älterer Menschen. Zurzeit wird die Fortschreibung des städtischen Verkehrsentwicklungsplanes 2004 vorbereitet. Der Verkehrsentwicklungsplan definiert verkehrliche Ziele und legt daraus resultierende Veränderungen fest. Er bildet die Leitlinie für die künftige Mobilitäts- und Verkehrsentwicklung in Osterholz-Scharmbeck und dient der Vorbereitung und Weichenstellung für zukünftig geplante Verkehrsprojekte mit zu benennenden Kostenansätzen. Am begleitenden Arbeitskreis Verkehr ist auch der Seniorenbeirat beteiligt.

Aus diesem Grund beschränkt sich der Fokus dieses Handlungsrahmens auf die Erreichbarkeit von Beratungs- und Veranstaltungsangeboten für ältere Menschen.

Nur wenige Ortschaften haben eine gute Busanbindung zum jetzigen Standort von SBS und MGH bzw. zum Standort des zukünftigen Zentrums in der Innenstadt. Aus diesem Grund sind die meisten Menschen auf die Nutzung des Pkws angewiesen. Die meisten älteren Menschen in den Ortschaften fahren noch mit dem eigenen Pkw. Für diese sind vor allem Parkplätze in der Nähe der Seniorenangebote wichtig. SBS und MGH verfügen über Parkplätze direkt an den Häusern; diese sind jedoch bei Veranstaltungen oft nicht ausreichend. Auch das neue Zentrum in der Innenstadt wird Parkplätze in erreichbarer Nähe ausweisen müssen.

Wenn ältere Menschen nicht (mehr) selbst Auto fahren können, haben sie bei schlechter ÖPNV-Anbindung große Probleme, in die Innenstadt zu gelangen. Nur in einem Teil der Ortschaften gibt es selbstorganisierte ehrenamtliche Fahrdienste.

5.4.2 Strategische Ziele

Ziel der zukünftigen Seniorenarbeit ist es, als Teil der Nachbarschaftshilfe (vgl. 5.3) einen ehrenamtlichen Fahrdienst zu Veranstaltungen und Beratungsangeboten in der Innenstadt zu schaffen.

5.4.3 Maßnahmen

- Ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer gewinnen
- Sponsoring von Fahrzeugen prüfen
- Organisation von Fahrdiensten zu zentralen Veranstaltungen

5.5 Wohnen

5.5.1 Bestandsaufnahme

Die zunehmende Zahl älterer Menschen rückt das Wohnen im Alter auch in Osterholz-Scharmbeck stärker in den Fokus. Nahezu alle Menschen wünschen sich, auch im Alter selbständig leben zu können.

Notwendig dafür sind unter anderem ein Angebot an bezahlbarem barrierearmen Wohnraum, aber auch neue Wohnformen wie Senioren-Wohngemeinschaften oder Mehr- generationenwohnen und Unterstützungsmöglichkeiten für das Leben in der angestammten Wohnung. Sowohl den Bau oder Umbau von Wohnraum als auch Unterstützungs- bzw. Serviceleistungen übernehmen nicht die Stadt, sondern private Unternehmen oder Wohlfahrtsorganisationen. Die Stadt kann nur über Stadtplanung bzw. Bauleitplanung und Anwerbung von Investorinnen und Investoren den Rahmen dafür verbessern. So ist Ziel des 2018 verabschiedeten Wohnraumversorgungskonzepts, ein differenziertes Wohnraumangebot für unterschiedliche Zielgruppen zu schaffen. An den Beratungen über Bauleitplanungen ist unter anderem der Seniorenbeirat beteiligt.

Die Schaffung neuer Wohnangebote ist außerdem eines der Entwicklungsziele für die Innenstadt, die nach Aufnahme in die Städtebauförderung durch Ratsbeschluss vom 19.09.2019 als Sanierungsgebiet festgelegt wurde. Im Rahmenplan Innenstadt (2016), der die Grundlage für die Sanierung bildet, wird die Generation 50+ als eine wichtige Zielgruppe für das Innenstadtwohnen genannt. Hierbei stehen Aspekte wie Barrierefreiheit, kleine private Freiräume sowie Wohnungsgrößen von ca. 60-80 m² im Fokus. Dabei stellt die Entwicklung von barrierearmen Wohnungen im Bestand aufgrund der Kleinteiligkeit in der Bausubstanz eine fast nicht zu bewältigende Aufgabe dar. Grundsätzlich gilt es daher unzureichende und untergenutzte Flächen als Wohnbauflächen für zeitgemäße und flexible Wohnformen zu aktivieren sowie eine planungsrechtliche und bauordnungsrechtliche Überprüfung vor diesem Hintergrund durchzuführen. Die Entwicklung von neuen Wohnformen,

z.B. in Form von gemeinschaftlichen Wohnprojekten, das Prinzip der Baugenossenschaften o.ä. soll als ein Baustein für eine generationengerechte Kommune gefördert werden.

Die Seniorenarbeit trägt durch Information und Beratung zum selbständigen Leben im Alter bei. Der Seniorenstützpunkt im MGH und die SBS beraten zum Wohnen im Alter und vermitteln ehrenamtliche Wohnberater/-innen.

5.5.2 Strategische Ziele

Die zukünftige Seniorenarbeit soll dazu beitragen, dass ältere Menschen so lange wie möglich selbständig leben können. Zu diesem Zweck sollen Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten und unterschiedliche Wohnformen noch transparenter gemacht werden.

5.5.3 Maßnahmen

Die Stadt und das MGH werden über Möglichkeiten informieren und beraten sowie Vorträge und Informationsveranstaltungen initiieren

- zur Unterstützung des selbständigen Lebens in der angestammten Wohnung,
- zur Ausweitung von betreutem Wohnen,
- für Mehrgenerationenwohnen sowie
- zur Ausweitung des Angebots an kleinen Wohnungen und verschiedenen Formen des Wohnens im Alter in der Innenstadt.

6. Überblick über den Handlungsrahmen für die zukünftige Seniorenarbeit

Ziel	Teilhabe älterer Menschen				
Handlungsfelder	Treffpunkte und Veranstaltungen	Beratung	Ehrenamtliches Engagement	Mobilität	Wohnen
Bestandsaufnahme	SBS und MGH Seniorenbeirat Kirchengemeinden Selbstorganisierte Seniorenkreise in den Stadtteilen und Ortschaften Vereine	Allg. Seniorenberatung: Seniorenstützpunkt (MGH) und SBS Pflegerberatung: Pflegerstützpunkt (Kreiskrankenhaus) Beratung zu spezifischen Fragen: Alzheimer-Gesellschaft; Betreuungsstelle des LK Osterholz; Diakonisches Werk; Sozialverbände u.a.	Vielfältiges Engagement von älteren Menschen und für ältere Menschen in Kirchen, Vereinen und Initiativen Steigender Bedarf durch zunehmende Zahl älterer Menschen, die einsam sind und/oder Unterstützung benötigen	Erreichbarkeit von Beratungsangeboten und Veranstaltungen: Nur zum Teil Busanbindung zur SBS/Innenstadt Nur zum Teil selbstorganisierte ehrenamtliche Fahrdienste in den Ortschaften	Wunsch nach selbständigem Leben im Alter Rahmenplan Innenstadt (2016): Förderung neuer Wohnformen als Baustein für eine generationengerechte Kommune MGH und SBS: Beratung zum Wohnen im Alter und Vermittlung ehrenamtlicher Wohnberater/-innen
Strategische Ziele	Schaffung einer zentralen Anlaufstelle in der Innenstadt Bessere Vernetzung zentraler und dezentraler Angebote	Verbesserung von Information und Kommunikation	Ausbau des ehrenamtlichen Engagements z.B. in der Nachbarschaftshilfe und zur Unterstützung von Gruppenangeboten und Veranstaltungen	Schaffung eines ehrenamtlichen Fahrdienstes zu Veranstaltungen und Beratungsangeboten in der Innenstadt	Dazu beitragen, dass älteren Menschen so lange wie möglich selbständig leben können Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten und unterschiedliche Wohnformen transparenter machen
Maßnahmen	Entwicklung von Angeboten für das neue Zentrum unter Einbindung jetziger und zukünftiger Nutzer und Nutzerinnen Unterstützung und Ausbau ehrenamtlicher Angebote und Gruppen in den Stadtteilen und Ortschaften	Neugestaltung von Informationsmaterialien zu Seniorenarbeit Regelmäßige Vorstellung von Beratungsangeboten	Gewinnung, Begleitung und Unterstützung neuer Ehrenamtlicher	Gewinnung ehrenamtlicher Fahrerinnen und Fahrer Prüfung von Fahrzeugsponsoring Organisation von Fahrdiensten zu zentralen Angeboten	Information und Beratung zu Möglichkeiten <ul style="list-style-type: none"> • zur Unterstützung des selbständigen Lebens in der angestammten Wohnung, • zur Ausweitung von betreutem Wohnen, • für Mehrgenerationenwohnen, • zur Ausweitung des Angebots an kleinen Wohnungen in der Innenstadt.

